

Gruppe, Club & Co

Formen pfarrlicher Jugendarbeit

Für viele Jugendliche und junge Erwachsene ist es nicht leicht ihren Platz in der Pfarre zu finden. Die folgenden Modelle können dir als Schlüsselperson helfen, die passende Form für deine Pfarre zu wählen oder zusätzliche Impulse in eure Jugendarbeit einzubauen.

Fachausschuss Jugend:

Der Fachausschuss Jugend ist ein eigenständiges Gremium, das die Basis (den Gruppenleiter/innen, ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen und Mitglieder des Pfarrgemeinderats) beinhaltet. Im Fachausschuss sind: die Jugendvertreter/innen des PGRs, alle Gruppenleiter/innen für Kinder und Jugend in der Pfarre, hauptamtliche Seelsorger/innen (Pfarrleitung, Kaplan, Pastoralassistent/in, Diakon, ...) und andere, die gerne mit Jugendlichen arbeiten. All diese Leute im Ausschuss haben das Ziel die Anliegen der Jugend mitzutragen und zu unterstützen. Wie genau sie daran arbeiten, kann durch eine Situationsanalyse (Aufschlüsselung eurer Jugendarbeit und tatsächliche Bedürfnisse der Jugendlichen) erleichtert werden.

Argumente (pro/contra):

- da Jugendverantwortliche oft schnell wechseln, kann die Beständigkeit eines Jugendfachausschusses Sicherheit geben
- eigenes Gremium, das sich auf breiter Basis für die Jugend in der Pfarre einsetzt

Jungschar- und MinistrantInnen-Gruppe:

Diese Gruppen bieten vielen Jugendlichen die Möglichkeit, in der Pfarre Verantwortung zu übernehmen. Die Leiter/innen gestalten regelmäßig die Gruppenstunden für die Kinder und haben die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Im MINI- oder Jungscharteam in der Pfarre, wo die Gruppenleiter/innen ihre Erfahrungen austauschen und gemeinsame Aktivitäten planen, sind sie in eine Gemeinschaft eingebunden, die am gleichen Ziel arbeitet.

Argumente:

- klare Aufgabe und Verantwortung
- kreative, spielerische Freizeitgestaltung
- Einbindung in das Pfarrleben
- erste Möglichkeit, Leitungsfunktionen zu übernehmen
- Bestätigung und Anerkennung für die Jugendlichen
- viel Vorbereitungsarbeit, hoher Zeitaufwand

Club 14 Modell:

Für die Weiterarbeit mit Jugendlichen ab der Firmung ist das Modell des „Club 14“ sehr ansprechend. Diese Übergangsform von der Jungschar- zur Jugendgruppe wird österreichweit unterschiedlich genannt (Jugendclub, Jungschar-Oldies, ...). Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren treffen sich etwa ein bis zwei Mal pro Monat, um gemeinsam einen Nachmittag oder Abend zu verbringen. Im „Club14“ werden gemeinsam verschiedene Themen behandelt, Gemeinschaft innerhalb der Kirche erlebt, das Gruppengefühl gestärkt, Jugendliche können sich u.a. sozial engagieren. Die Besonderheit ist, dass ein Gefühl aufkommt nicht mehr die „kleinen“ Jungschar Kinder zu sein, sondern, dass auch



sie in ihrer neuen Lebensphase wertgeschätzt werden. Der Abschluss der „Club 14“- Zeit sollte ritualisiert und als Fest gestaltet werden. Es kann auch ein „KJ-Start-Wochenende“ sein. Dabei nehmen Mitglieder der KJ teil.

Argumente:

- direkte Weiterarbeit mit Firmlingen
- Begegnungsräume schaffen für kirchliches Engagement
- Jugendliche fühlen sich nicht mehr als (Jungschar-)Kinder
- gezieltes altersspezifisches Arbeiten/Gruppenstunden sind möglich
- Übergang von Jungschar zur Jugend, kein Loch bis zur KJ
- begrenzt auf 1 – 2 Jahre
- Freiwilligkeit und gewisser Freiraum ist entscheidend
- kontinuierliche Begleitung über gesamten Zeitraum wichtig und notwendig
- Jugendliche sind in diesem Alter oft launisch/sehr kritisch

Jugendgruppe (KJ)

Die klassische Form pfarrlicher Jugendarbeit ist die katholische Jugendgruppe oder KJ. In manchen Pfarren existieren solche Jugendgruppen, die von jungen Erwachsenen geleitet werden. Jugendliche im gleichen Alter lernen dort Mitbestimmung und Mitverantwortung kennen und können für sie wichtige Themen ansprechen und diskutieren. Das Programm wird im Wesentlichen von der Pfarrleitung, den Jugendlichen und dem Kirchenjahr bestimmt.

Argumente:

- hohe Vertrautheit und Verbindlichkeit
- fixe Gemeinschaft
- regelmäßige Treffen
- klarer Teil der Pfarrgemeinde
- „gesunde“ Alternative zu anderen Freizeitangeboten (allumfassend, vielseitig, einladend)
- wie viel Religiosität soll/darf sein?
- unterschiedliche Interessen der Mitglieder
- für viele zu verbindlich
- Programmzusammenstellung oft schwierig
- Gruppierungen innerhalb der Gruppe möglich

Interessensgruppe

Jugendliche, die sich speziell für eine Sache interessieren (Jugendchor, Jugendband, Bibelrunde, Gebetskreis, div. Sportarten, ...), können sich zu einer Interessensgruppe zusammenschließen. Diese Gruppen bemühen sich, ihren Bereich abzudecken, ihre Ideen dort einzubringen und vielleicht dementsprechende Veranstaltungen für sich und andere zu organisieren. Eine sehr beliebte Form sind Jugendchöre, die durch verschiedene Auftritte das pfarrliche Leben mitgestalten. Ebenso ist ein Fußballturnier mit anderen Pfarrgruppen möglich.

Argumente:

- Jugendliche können sich für etwas Bestimmtes einsetzen
- Leute mit gleichen Interessen innerhalb der Gruppe
- Mitglieder setzen sich intensiv mit einer Thematik auseinander
- Längerfristig
- Suche nach einer qualifizierten Leitung gestaltet sich oft schwierig



Projektgruppe

Projektgruppen sind Gruppen von Jugendlichen, die sich von der Entstehung einer Projekt-Idee (Flohmarkt, Sozialaktion, Jugendgottesdienst, ...) bis zur Projekt-Verwirklichung treffen und anschließend zumeist wieder auflösen. Sie bestehen oft nur aus ein paar Jugendlichen und sollten immer von ihnen selbst gegründet werden, weil so Motivation und Zugehörigkeit intensiver sind. Hilfreich für die Anerkennung in der Pfarre ist es mit dem Pfarrgemeinderat die Realisierbarkeit und Sinnhaftigkeit des geplanten Projektes zu beleuchten. Ist ein Projekt durchgeführt worden, ist es wichtig, dass dieses gut abgeschlossen wird (Reflexion, Abschlussfest,...).

Argumente:

- klarer zeitlicher Rahmen
- Jugendliche können sich leichter darauf einlassen
- Möglichkeit, konkrete Ideen und Wünsche einzubringen
- sehr hohe Motivation
- Gefahr, dass die Jugendlichen danach wieder von der „Bildfläche“ verschwinden

Jugendtreff

Ein pfarrlicher Jugendtreff (Räume für lockeres Zusammentreffen der Jugendlichen) ist eine fixe Einrichtung der Pfarrgemeinde, häufig in Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde oder der Diözese. Er ist meistens mit einer Ausschank und Spielgeräten ausgestattet und wird von ausgewählten Personen (teilweise hauptamtlichen Mitarbeitern/innen) geleitet. Jugendtreffs haben zu bestimmten Zeiten geöffnet und bieten Jugendlichen einerseits einen Raum, um mit anderen ihre Freizeit selbst zu gestalten und andererseits auch externe Bildungs- und religiöse Angebote zu besuchen.

Argumente:

- ständige Begleitung der Jugendlichen möglich
- Kontaktmöglichkeiten zu fern stehenden Jugendlichen
- für Jugendliche unverbindlich
- braucht Erwachsene und Pfarre, die voll dahinterstehen
- großes Vertrauen in die Leitung notwendig
- Bildungs- und religiöse Angebote schwierig einzubinden
- Probleme mit Anrainern, Streitereien, Alkohol, ... sind möglich
- hoher finanzieller Aufwand

Bei allen diesen Formen kirchlicher Jugendarbeit ist es wichtig, dass die Pfarre bzw. der Pfarrgemeinderat dahinter steht, die Jugendlichen ernst nimmt, motiviert und mit aller Kraft unterstützt!